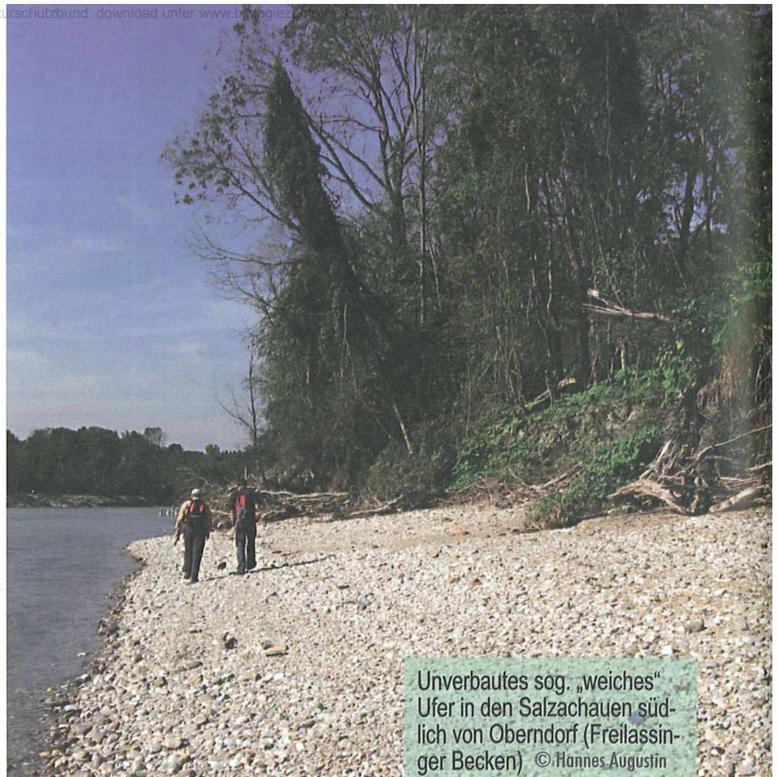


THEMA

Die Salzach ist Grenzfluss zwischen Salzburg und Bayern. Bei unseren Nachbarn ist sie der einzige noch nicht mit Staustufen verbaute Alpenfluss. Im Freilassingener Becken wird die Salzach derzeit sogar im Rahmen der Salzachsanieierung vorbildlich renaturiert. Die vor Jahrzehnten geplanten Wasserkraftwerke wurden nicht weiterverfolgt, weil sie die Salzach zu stark beeinträchtigt hätten. Doch im Zuge der Förderung regenerativer Energien leben die Wasserkraft-Planungen nun wieder auf.



Unverbautes sog. „weiches“ Ufer in den Salzachauen südlich von Oberndorf (Freilassingener Becken) © Hannes Augustin

Salzachkraftwerke: Sisyphos lässt grüßen

Seit 25 Jahren kämpft die grenzüberschreitende Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach (ALS) für einen frei fließenden Alpenfluss im Abschnitt zwischen Bayern und Salzburg. Alle paar Jahre wiederholt sich das Szenario und seitens der E-Wirtschaft werden Wasserkraftwerksprojekte in den Raum gestellt – und zwar hüben wie drüben. Im Freilassingener und im Tittmoninger Becken sind nun gar an fünf Standorten Projekte in Diskussion. Es gleicht einer Sisyphosarbeit, Jahr für Jahr gegen die Begehrlichkeiten der E-Wirtschaft aufzutreten.

Um auf die Situation der Salzach aufmerksam zu machen, haben NATURSCHUTZBUND Österreich, Bund Naturschutz in Bayern (BN) und die ALS, der alle relevanten österreichischen und bayerischen Naturschutzverbände angehören, am 11. Oktober zu einer Pressefahrt geladen. Hier stellten sie auch ihre Forderungen im Rahmen einer **Resolution** vor:

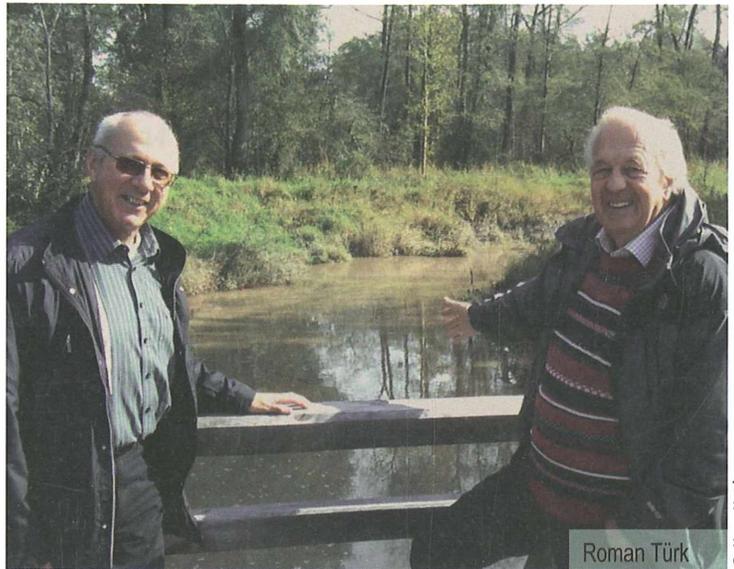
- »» Erhaltung der freien Fließstrecke der unteren Salzach
- »» keine Wehranlagen und keine Rampen im Tittmoninger Becken
- »» Schaffung „weicher“ Ufer durch Uferrückbau und Verbreiterung des Flussbettes

- »» Ermöglichung lokaler Flussaufweitungen durch Eindynamik der Salzach in größtmöglichem Umfang
- »» Erhöhung bzw. Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der unteren Salzach und der Nebengewässer

Die untere Salzach, der über 60 km lange Abschnitt nördlich der Stadt Salzburg bis zur Mündung in den Inn, ist der letzte freie ungestaute Alpenfluss Bayerns und Österreichs. In den letzten Jahren wurde hier eine vorbildliche Renaturierung begonnen. „In Oberndorf sieht man eindrucksvoll, wie das Leben an der Salzach von den freien Ufern gewonnen hat. Gerade die neugeschaffenen Lebensräume spielen eine eminente Rolle für die Biodiversität und die Funktionen der betroffenen Ökosysteme“, sagt Roman Türk, Präsident des NATURSCHUTZBUNDES Österreich. Entsprechend artenreich sind die Salzachauen, die auch als Natura 2000-Gebiet europaweiten Schutz genießen. Die derzeit laufende Sanierung wird die Salzach – ohne Wasserkraftwerke – für Mensch und Natur weiter aufwerten. Die Aktionsgemeinschaft fordert für die Salzachsanieierung im Tittmoninger Becken die Realisierung der Variante „Aufweitung“ ohne Rampen. Die Erfahrungen mit der Sanierung im Freilassingener Becken haben gezeigt, dass sogar dort auf die zweite Rampe verzichtet werden

kann. Die umfassenden Planungen zur Salzachsanie-
 rung gehen übrigens wesentlich auf die Initiativen der
 ALS zurück.

Doch im Zuge der Diskussion um den Atom-
 ausstieg und den Ausbau der Erneuerbaren Energien
 werden die Forderungen nach neuen Wasserkraftwer-
 ken an der Salzach wieder sehr laut: Im neuen Energie-
 konzept der Bayerischen Staatsregierung steht als Ziel,
 dass der Neubau von Wasserkraftwerken an bestehen-
 den Querbauwerken unterstützt werde und Neubauten
 u. a. an Lech/Hochablass (Foto S. 24) und Salzach zu
 errichten seien. Dazu Hubert Weiger, der Vorsitzende
 des Bund Naturschutz in Bayern (BN): „Der Erfolg der
 derzeit laufenden Sanierung der Salzach würde durch
 Wasserkraftwerke völlig unnötig aufs Spiel gesetzt. Die
 Salzach darf nicht auf dem Altar eines vermeintlichen
 Klimaschutzes geopfert werden. Die Energiewende ist
 auch ohne Ausbau der Wasserkraft möglich.“ Bayerns
 Wirtschaftsminister Martin Zeil ließ sich im Mai 2011 zu
 folgender Aussage an die Adresse des BN hinreißen:
 „Wer den Wasserkraftausbau blockiert, blockiert die
 Energiewende“. Und der österreichische Vizekanzler
 Michael Spindelegger meint sogar, man möge „Wasser
 predigen und Wasserkraft beschließen“ und dürfe sich
 „von diesem Weg nicht von Bürgerinitiativen abbringen
 lassen.“



Roman Türk
 und Eberhard
 Stüber standen
 bei der Presse-
 fahrt im Oktober
 Rede und Ant-
 wort.

© Hans Kuffel

Fakt ist jedoch, dass eine Energiewende keinen
 Ausbau der Wasserkraft braucht: Der BN hat bereits vor
 Jahren Konzepte vorgelegt, wie Klimaschutz ohne
 Atomenergie und ohne Ausbau der Wasserkraft reali-
 siert werden kann – eine zentrale Rolle spielt hierbei
 das Energiesparen und die Effizienzsteigerung. Auch
 das deutsche Umweltbundesamt sieht in seinen Studien
 zur künftigen Energieversorgung in Deutschland keinen
 Ausbau der Wasserkraft vor. HA, ALS



Symbol unseres „Energie-
 hungerers“ – die Salz-
 ach im Oberpinzgau
 (vom Paß Thurn aus in
 Richtung Mittersill foto-
 grafiert) und die „Strom-
 autobahn“ gegen Osten.
 Die oberirdische Tras-
 senführung an sensiblen
 Stellen stößt beim Natur-
 schutzbund auf Wider-
 stand.

© Mark Robertz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Salzachkraftwerke: Sisyphos lässt grüßen 30-31](#)